

griechischen Volksepen weiteren Kreisen zugänglich, und durch Goethes „Hermann und Dorothea“ wurde dem homerischen Stil in der deutschen Dichtung Heimatsrecht bereitet. Die Romantiker stellten Homers Epen neben die Nibelungen und Gudrun. Auch die heutige geschichtliche Anschauung hat die Wertschätzung der homerischen Epen nicht verringert.

V. Weitere Ausbreitung der Griechen über das Mittelmeer.

Schon um 800 trat besonders in den ionischen Küstengebieten Kleinasiens die Ackerwirtschaft hinter die gewerbliche Tätigkeit zurück, weil diese mehr lohnte und die Ackerlose bei der rasch zunehmenden Bevölkerung dieser Küstenstädte nicht mehr ausreichten. So lebte die Wanderlust wieder auf. Besonders die Städte Milet und Kolophon und die Inseln Samos und Rhodos zeigten einen starken Überschuss an wanderlustigem Volke.

Das gleiche Bild boten die Küstenorte der alten Heimat, die sich bis um 800 ebenfalls zu einer Art von Handels- und Seestädten entwickelt hatten. Das günstig gelegene Chalkis und besonders Korinth und Megara wiesen ihre überschüssigen Massen mit ungestümer Gewalt aufs Meer hinaus.

Schon lange, bevor diese glänzende zweite Siedlungsperiode der griechischen Geschichte anhub, waren wieder wie einst die Entdecker den Ansiedlern vorausgezogen und brachten, gleich den phönizischen Händlern, die an den Küsten Wein, Öl, Wolle, Geräte u. a. gegen ihre Waren eintauschten, gar seltsame Kunde mit heim. Die Wunderberichte der Odyssee und der Argonautenfage mögen teilweise aus dieser Zeit stammen. Vor allem berichtete man von üppigen, herrenlosen Gebieten, wo der Satkraft und dem Fleiße große Erfolge winkten.

Die Küstenbewohner des Mutterlandes faßten in erster Linie die Küsten Siziliens und Unteritaliens ins Auge. Noch milder als daheim waren hier die Winter und regenreicher die Sommer. So war in den karg bevölkerten Küstensäumen und in den breiten Flußtälern, die noch keine Pflugschar umgewendet hatte, lohnender Ackerbau und in den dichten Hochwäldern ertragreiche Holzwirtschaft für den Schiffsbau zu erwarten. Voll Freude über die Rinderscharen, die in den grasreichen Ebenen weideten, nannten die ersten Ansiedler das Land „Italia“ (Rinderland) oder „Großhellas“ wegen der viel größeren Ruen, als sie daheim im Vaterlande zu finden waren. Bald prangte ein Kranz wohlhabender, junger Pflanzstädte an den Küsten; zunächst am Tarentinischen Golfe Metapont,